

Sachsen Zeitung. Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren. Die häufigste Stelle oder beim Raum für jede 20-zeilige Zeile...

Bezugs-Preis für alle und Ordensbesitzer 2 5/8 A. Für die Post bezogen 3 A für die Post...

Nummer 222. Halle, Donnerstag, 21. September 1893. 185. Jahrgang.

Zur Tabaksteuer.

Das Projekt, die jetzt bestehende Art der Tabaksteuerung in eine Fabrikfabriksteuer umzuformen, entspricht dem bereits bei den meisten übrigen Heischteuern...

Prozentverhältnisse bei beiden Perioden 1876/77-1880/81 und 1881/82-1885/86 kombinirt werden. Es ist ein Zeichen des Niederganges...

Deutsches Reich.

Die vom Kaiser genehmigten neuen Bestimmungen über die Ergänzung des deutschen Seewerksdienstes treten nunmehr in Kraft. Die Kadetten werden fortan nach ihrer Eintheilung...

Insights des Wiedereintrittens der Cholera ist es der lebhaft Wunsch der Regierung, das Reichsversicherungs-gesetz in der nächsten Reichstagsession zu verabschieden...

Die erste internationale Untersuchung der Nord- und Ostsee zur Gebung der Fischerei in diesen Gewässern wird in diesen Tagen stattfinden.

Table with 2 columns: Year (1861-1865, 1866-1870, etc.) and Value (257 520, 75 170, etc.).

Die Zunahme der Rollen im Etatsjahr 1871/72 erklärt sich durch den Eintritt Ost-Asien-Posten zum Reich.

Maalda Lentini.

Nach dem Italienischen von Guda v. Sacher-Masoch. Maalda von Coletta, die Tochter eines reichen säkular-

ihre sagt, daß sie ein männliches Herz begehren habe, so verstand sie es trotzdem, sich der weiblichen Verführungskraft zu über-

Jetzt sah sie den Augenblick gekommen, ihre Rechte auf das Verfügen ihres Vaters geltend zu machen.

Die kluge Frau verstand es jeder Zeit, dem Volke, in dessen Mitte sie lebte, den Puls zu fühlen.

gericht, das in den Mäkten der Weltgeschichte als fiktionaler Mensch erscheint. Er war der Adel, der sich Kaiser Althene kriegerisch gerüht, durch Gualdo...

Nicht lange darnach lanbete Peter von Aragonien auf der Insel. In Nantabaz begrüßte Maalda den neuen Herrscher, den sie Säulen gegeben hatte.

Peter von Aragonien gab ihr sonst keine Ursache zur Klage, im Gegentheil zeigte er sich in jeder Beziehung wohlthätig, indem er vor seiner Abreise Maalda von Lentini zum obersten Richter

**Wollen die Sozialdemokraten esprobriven oder nicht?** Auf diese Frage gab unter „frümmigen“ Beifall die höchste „Autorität“ der internationalen Sozialdemokratie, der hochgelehrte Kommentator der Marxischen Lehre und des Programms der deutschen sozialdemokratischen Partei, Herr Friedrich Engels, zu Wien jüngst die folgende Antwort: „Ich habe mir keine Mühe gemacht, die Sozialdemokraten, welche das Bismarck- und Bismarck-Vertrag die Zukunft in Wien erbaute, zu fragen. „Das das „Bürgerthum“ dem „Proletariat der Zukunft“ seine „wunderlichen Bauten“ freiwillig abtreten werde, daran wird doch niemand denken; also Expropriation der Reizenden zu Gunsten der Besessenen ist nach wie vor die Parole der Sozialdemokraten.“

Wenn in der heutigen „gemäßigten“ Aera der deutschen Sozialdemokratie einmal eine Periode derselben ein offenes Wort über die wahren Absichten der Umwälzer entschlüpft, so muß man es wohl beachten. Ein solches Wort, das uns klar sagt, wohnaus die Sozialdemokratie feuert, ist Herr Bebel zu veranlassen, der jüngst eine Heftschreibung in Wien gab. Der hierarchische „Genoss“ Dr. Adler kam dort auf den von den Sozialdemokraten empfangenen Generalruf als Antwort auf die Mobilmachung zu sprechen und sagte, „ein solcher Ruf unmöglich, solange das Proletariat nicht Waffen habe, und wenn es Waffen habe, so werde es nicht streifen... sondern losfahren, es ergötzen die Führer und jubelten „frümmigen Beifall.“ Herr Bebel aber zog dasselbe kriegerische Negativ und erklärte:

Die Sozialdemokratie bezieht heute noch (0) nicht die Möglichkeit die Reaktionen in die Hand zu bekommen, warum muß sie frachten, jene zu gewinnen, welche die Reaktionen zu tragen haben.“

Diese Worte sind im „Vorwärts“, dessen Beifall wir folgen, ebenfalls unsterblich. Die „frümmige Zustimmung“, mit der der Verammlung Bebel's Worte aufgenommen, beweist, daß die Sozialdemokratie mit der empoblenen Taktik einverstanden ist. Dem aufmerksamen Politiker konnte die wirkliche Ursache des „Kampfes gegen den Militarismus“ nicht verborgen sein; daß Herr Bebel hier klar und klar auszusprechen, die deutsche Heer zu demoralisieren, ist gleichwohl unermesslich dankbar zu acceptiren. Die Nothwendigkeit, unsere Armee in jeder Beziehung zu kräftigen und zu bestigen, jeder Forderung der Disziplin entgegenzutreten und der Heeresverwaltung in dieser Beziehung helfend und fördernd, nicht aber hemmend und mangelnd zur Seite zu stehen, muß doch einen jeden Deutschen einleuchten. Ebenfalls muß es nach den Bebel'schen Worten Jedermann einleuchten, daß die Franzosen nur aus dem Grunde die Führer der deutschen Sozialdemokratie rühmen und loben, weil sie von deren Militärarbeit im deutschen Heere sich Erfolge versprechen. Man kann sich nach den Beifallstücken Bebel's ungefähr denken, wie es den „Bourgeois“ ergötzen würde, wenn die Sozialdemokratie einmal genug „Reaktion“ in die Hand bekäme.“

\* Der sozialdemokratische „Vorwärts“ macht bekannt, daß die Reaktionen des Reichthums Grunheim zum „Vorwärts“ und zur „Neuen Welt“ wegen fortgesetzten Vertrauensbruchs des genannten Herrn gelöst worden sind. Herr Grunheim theilt den Reaktionen mit, daß der fortgesetzte Vertrauensbruch in einer allerdings vertragsmäßigen Arbeit für bürgerliche Blätter bestanden habe. Es wäre interessant zu erfahren, ob etwa Herr Grunheim durch „Jungelohn“ gewonnen war, „eine Arbeit“ verrichten, die zweite Revolution werden unter „seiner Arbeit“ zu verrichten. Der jedoch er vielleicht nur für „frümmige“ Blätter? Dann bereiten wir den „Vorwärts“ nicht

**Die Kaiserreise in Oesterreich.** Der vorgesehene Wandertag brachte, wie bereits kurz gemeldet, den ersten großen Zusammenstoß der Armeen bei Genua. Um 11 Uhr Vormittags war der ganze Eisenbahntrich ein beständiger Kampftheater, jedoch wurde keine entscheidende Entscheidung herbeigeführt. Die erste Armee brach Mittags das Genua ab und zog sich auf die Höhen südlich von Genua zurück. Die zweite Armee begnügte sich mit der Gewinnung eines Abtheilung des Stoberbades und ging nicht weiter vor. Die beiden Kaiserlichen Divisionen trafen sich gegen Mittag, wobei die zweite Division wegen ihres sehr unglücklichen Infanterie und Kavallerie-Kampfs flucht. Die erste gebordnete Durchschießung aller Bewegungen erweist alleseitige Verfolgung. Das Manöver war um bewilligen sehr interessant, da dabei Gelegenheiten geboten wurde, den Einsatz der Anwendung des russischen Fußvolks auf die Gefechtsleitung in größerem Umfang zu beobachten. Kaiser Wilhelm ließ sich nach dem Manöver das An- und Abgehen der Ausrichtung der Infanterie-Kampfschilder zeigen und sprach sich über die Art des Tragens des Uniformen bekannt aus. Auch die deutschen Generale und Offiziere des Genua des Kaisers

ernannte, und ihm mehrere Schloßer und Güter legte, seine Frau und seine Kinder, die er in Sizilien zurückließ, unter seinen Schutz stellend. Doch Macalva hätte nicht, es gelang ihr, ihren Gatten zum Tross zurück zu ziehen, und sie unterhandelte in seinem Namen mit Karl von Mevius einfließen, den Aragonier, den sie auf den Thron gesetzt hatte, wieder aus Sizilien zu vertreiben. Desmal war ihr jedoch das Schicksal nicht günstig, indem die französische Flotte im Golf von Neapel verweilte wurde und dadurch vorläufig jede Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche durch König Edward, aber Macalva war trotzdem noch die eigentliche Herrin Siziliens und die Macht, die sie beherrschte, die fast unumschränkt. Sie veranlaßte das Land, die fast fünf ihres Mannes zu Gericht und zog mit dreihundert Mann selbst in Heim und Bange in Lande umher, um bald hier, bald dort ihre Gegner den eiserne Druck ihrer Keinen, jedoch bald fügen zu lassen.

Als eines Tages Don Jayme, der Sohn Peters von Aragonien, Sizilien durchstreifte, um seine Anhänger zu ermutigen, um die Inquisitionen einzuschleichen, folgte ihm Macalva mit ihren Bewohnern in der Absicht, sich bei günstiger Gelegenheit des Throns zu bemächtigen; aber Don Jayme überlebte sie. Eine feine Delegation Macalva und ihrem Gatten gelang es, wieder, mit dem Manöver, dem letzteren ein besonderes Vertrauen zu erweisen, jedoch er ihn nach Aragon um einer Botchaft an seinen Vater. Hier wurde Maymo von Lentin gefangen gesetzt und zu gleicher Zeit Macalva's Bruder auf Befehl Don Jayme's verhaftet und enthauptet.

Sie selbst sah eines Tages abgemagert im Hofe ihres Palaces zu Messina im Kreise ihrer Frauen und hörte einen Kraker zu, der ein amantliches Mädchen erzählte; da erschienen die Waiskinder Don Jayme's und führten sie in den Kerker, während sie Itala und höchlich aufrief: „So belohnt ein Tyrann seine Freunde!“

Um Tode verurtheilt wurde, ihr Gatte von dem Verdict einer Galere in das Meer gestürzt, während Macalva im Kerker durch den Tod eines Wörbers endete. . .

Wißten sprachen sich sehr amerkennend über die Haltung der Truppen und insbesondere über die Marschleistungen aus. Se. Majestät, Allerhöchstdenken der warme Empfang Seiens der Bevölkerung in Genua sehr angenehm berührt hat, zeichnete besonders die ungarischen Minister und unter diesen den Ministerpräsidenten Werle aus. Die Stimmung der Truppen war trotz freier Bewegung vollständig vortheilhaft. Der Kaiser Wilhelm hatte am Montag durch ein Telegramm dem ehemaligen Vizekönig Grafen Szegedy und Gemahlin den vorerzählten Besuch in Horpacs in hübsollen Worten angekündigt, wobei Se. Majestät, an die früheren Zeiten frühlicher Zusammenfeste in Berlin erinnernd, dem Grafen und der Gräfin Allerhöchstdenken unumwandelbare Zuneigung und Freundschaft ausdrückte. Nach längerem Verweilen im Schlafsaal des durch Krankheit an das Lager gestellten Grafen Schadow nahm Se. Majestät die Teilnehmer mit der glücklichsten Familie ein und überreichte hierbei Herr Szegedy ein goldgeprägtes Armband mit seinem von Brillanten umrahmten Emblemmittel. Hieran unternahm Se. Majestät in Gesellschaft der Gräfin einen Spaziergang im Schloßgarten und lehrte nach herzlicher Begrüßung von der glücklichsten Familie in einer vierpännigen Vorpostenwagen, begleitet vom Prinzen von Windgräb, nach Genua zurück. Der Besuch in Horpacs hatte zwei Stunden gedauert.

### Zeitungsfragen.

Die gesamte hauptstädtliche Presse steht unter dem Eindruck des heute morgen von uns bereits erwähnten Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, worin der Kaiser dem Altpräsidenten anbietet, einige Zeit in einem der Berliner Schloßer Wohnung zu nehmen bezugs Wiederherstellung seiner Gesundheit. Die Presse beghnügt sich vorläufig auf kurze Kommentare.

Das „Berl. Tagebl.“ sagt, der Kaiser habe damit die Hand zur Verfügung gestellt, man werde sich aber schwerer Zurückführung hingeben, wenn man darin einen Schritt zur Rückkehr des Fürsten zur Regierung sehen wollte. Es sei für das deutsche Volk beruhigend, daß durch das feierliche Entgegenkommen ein das Ansehen des Reiches dadurch der Konflikt die Epigee verloren habe. Die „Staats-Bl.“ wundert sich, daß die Umgebung des Kaisers nicht früher von der ersten Entschaltung des Fürsten unterrichtet habe. Die „National-Bl.“ ist überzeugt, daß die Initiative des Monarchen der großen Welt des deutschen Volkes freudig begrüßt werden wird und hofft davon eine volle Ausgleichung der Gegensätze. Die „Staatsbürger-Bl.“ konstatiert das Ereignis enthusiastisch und besagt nur, daß der Kaiser die Entschaltung des Fürsten verheißt wurde. Während die „Arens-Bl.“ sich eines Commentars enthält, bespricht das „Aleine Journal“ das Ereignis als ein erfreuliches und glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß Caprivi zu dem kaiserlichen Telegramm seine Zustimmung gegeben hat.

Die Deutschen Kaisermandate werden in der „Times“ vom militärischen Berichterstatter in einem fast drei Spalten füllenden Aufsatz eingehend besprochen. Der britische Offizier ist des höchsten Lobes für das bewachte Heer, Offiziere und Mannschaften voll. Aber eben aus dem Artikel die folgenden Sätze hervor:

Die deutschen Generale sind nicht auf dem Standpunkt von 1870 fähig geblieben. Aber insbesondere die Taktik betrifft, so sind einige Vortheile davon von 1870 bis heute entgangen. Verbesserung aber jetzt sich in allen. Die Grundtatsache, worauf die Taktik jedes Dienstmannes der deutschen Heeres beruht, bildet ein System, welches möglichst verstanden und allgemein durchgeführt wird. Dieses System ist römisch, wie eine Uhr, ist verständig und fortschrittlich. Jeder Soldat und jeder Offizier weiß im Januar, welche Übungen er bis zum December durchgemacht hat. Taktische Uebungen aber durchbrochen Uebungen bilden die Hauptlast. Uebung aber die Vorbereitung für einen Feindkampf, welcher die Uebungen nicht werden veranlassen, nicht vorzubereiten. In dieser Richtung glänzt man der letzten Vergangenheit, welche die moderne Kampfmethode mit sich bringt am besten entgegen treten zu können und den notwendigen Gehörten Willen und Disziplin dem Befehle eines Befehlshabers unterzuwerfen, unüberwindlich zu können. Bei solchen infanterischen Gevölkern, die die Disziplin auch unter modernen Feuer erlassen lassen. Derselbe Genauigkeit, derselbe Achtsamkeit auf die Einzelheiten, auf die Uniform, auf den Abstand wird bei den Verbänden gefordert, wie beim Wandermarsch. Die deutsche Heeresmacht ihre hohe Ausbildung gerade zu, die die Uebungen des Geistes, in ihren Uebungen zu gefestigten Kalorien verbunden. Die Formationen des Verbandes sind niemals in der Aktion zur Anwendung kommen, aber sie sind unerschütterlich die beste Schule der Disziplin.

In der Rastler Presse macht sich ein ziemlich plötzlicher Umwandlung der Stimmung bemerklich. Nachdem man bis jetzt alles Mögliche gethan, um die Dotationen für die russischen Gasse auf's Geringste zu fördern, sehen sich die Blätter, anheimelnd auf höhere Bekämpfung veranlaßt, auf der ganzen Linie abzugeben.

„Figaro“ findet nämlich, daß die langsam eingehenden öffentlichen Gelder einen Abwärtswind des Bürgerthums gegen übertriebene Manifestationen ausdrücken und wartet da vor, Mäde mit denen man in Frieden lebe, wie Deutschland und Italien, zu provoziren, so daß internationalen Beziehungen entstehen könnten, welche dem russischen Beständen entstehen unangenehm sein würden. Der Bar bezeugte eine friedliche Demonstration und seine Aussetzungen, wie sie aus einem Parole von 25000 Personen leicht bezogenen könnten. Auch „Paris“ warnt vor überhöchlichen Demonstrationen und fordert eine Einschränkung der Festlichkeiten. „Standard“ achtet sogar die Annäherung des Großfürsten Alexis in Brüssel und Wien von einer erheblichen Verstärkung der Aufstellungsbauer der russischen Gasse. Wäre würden die russischen Offiziere nicht zusammen, sondern nur gruppenweise nach Paris kommen, die Manifestationen aber gar nicht.

In Veranlassung der Nachricht aus Petersburg vom 15. d. Mts., daß wieder die „Monroe Abreise“ Schweden warnt, dem Drottninge sich anzuschließen, schreibt das oppositionelle „Globe“ in Christiania:

„Es ist eine Thatsache, daß die Klüftungen Schwedens und die Abreise der großbritannischen Großfürstinnen in Aufstand zu erregen beginnen, ein Mißtrauen, durch das Schweden in die großbritannischen Kombinationen mit hineingezogen worden ist. Hierin liegt eine große Gefahr für uns und für die ganze Scandinavische Halbinsel, die für die Neutralität nie gefährlicher ist, und deren Interesse die Neutralität ist. Ein großbritannischer Politiker an der Spitze der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten ist eine bewändige Gefahr für unsere Halbinsel. Die Großfürstinnen können ihnen die „Scandinavischen Einverleibungen“ verweigern; sie werden nicht weiter hinhin, bis sie sich begeben. Der Norweger wird befragen, daß ein eigener norwegischer Minister des Neuen ein Söderström'scher großbritannische Gelüste sein würde. Ein wirklich norwegischer Mann wird nie die großbritannischen Freigeballungen und Freigeballungen mit einem norwegischen Mann nicht es begeben werden dem Schwedischen ist eine Garantie für unsere Neutralität. Aber ein schwedischer Minister des Neuen oder ein russischer

gisch-schwedischer an der Spitze der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten sind dagegen eine einzige Gefahr für uns. Wie die Situation jetzt liegt, mit einer schwachen Unterlegenheit in unternem eigenen Heere, so können wir nicht hoffen, daß ein gutes norwegischer Aufschlag zu dem Schweden bringt, die hier allein die Gewalt haben, bevor sie uns an eine unglückliche Allianz knüpfen.“

### Die Correspondenz des Bundes der Landwirthe.

Der Auf, daß zum Beifall der Sachverständigen, welche die Regierung wegen der Unterhandlungen eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland zu ihrer Information befragen will, nicht nur die Rußland und Preussische Landwirthe, sondern auch die deutschen Landwirthe hierbei hauptsächlich in Frage stehen, herbeizulassen seien, ist an maßgebender Stelle nicht ungebührlich gesehen. Während man früher offizial nur von einer Verständigung der Vertreter aus der Industrie und dem Handel im Beizug zu melden wußte, hielt es schon nichts in einem Blätter, daß die Sachverständigen zu Rathe geholt werden sollen. Wir müssen an die Wiedergabe dieser Ansicht die Aussen der Regierung, sie möge, um der augerechten Landwirthschaft die Gewähr zu geben, das Handelsverhandlung aus dem Bereich gestört werden sollen, eine solche Gewähr daran auszufestigen Erklärung vorzuziehen. Diese Erklärung ist in einer fäuglich gegebenen Darstellung der „Nord. Allgemeinen Zeitung“ zu ersehen.

ist darin, daß der Sachverständigenbeifall keine einseitige Zustimmung haben wird, allerdings ein gewisses Entgegenkommen der Rußland gegenüber zu erkennen. Man kann dies nur der erste Schritt eines Zugeständnisses sein. Die Hauptfrage ist und bleibt, daß die Regierung der schon oft und dringend von den landwirthschaftlichen Kreisen erhobenen Forderung, in eine Zerabklärung der Handelsverträge, die den Aussen der deutschen Landwirthschaft herbeizulassen werden, nicht zu erlauben, übersehen. Will Rußland auf der Grundlage der bisherigen Konzesse nicht mit uns sich verständigen, so ist besser kein Vertrag, als ein Vertrag unter Einwirkung der heimischen Landwirthschaft, welche die Hauptlast des Handels ist, zu schließen. Man muß sich klarmachen, daß die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn auf der Basis des emierichtigsten Zollens von 3,50 M abgehandelt, so müßte hier jetzt auch im Vertrage mit Rußland das Gleiche thun, so ist dies durchaus verfehlt. Will man sich, so braucht man nicht noch einmal ebenmäßig zu sagen. Nur wenn man sich unbedingt einigt, wird man zu sagen und was will. Hat man einen Feind gemacht, so wird man Absonderung zeigen und nicht hinterher einen zweiten Feind begehren. Ein Feind nur der Abfälligkeit eines Vertrages mit Oesterreich-Ungarn auf dem Fundamente des ermäßigten Zollsollens. Die Aussen der deutschen Landwirthschaft, während die Landwirthschaft und die Reichthümer dieser Einflüsse erziehen. Noch weit größer wäre der Fehler bei einem Handelsvertrag mit Rußland auf der gleichen Konzessionsgrundlage. Hierbei liegt eben das Dilemma der deutschen Landwirthschaft in viel höherem Grade als dem Aussen. Der Feind ist nicht bei uns, nicht bei uns, sondern bei den Aussen. Man sollte die Abfälligkeit durch große Freiheit zu ihrem Ende führen. Davor können wir nur warnen, wenn bei den Verhandlungen mit Rußland ein Feindmarkt nicht geführt wird. Nicht allein das Rußland, sondern vor allem auf die Bedeutung der Handelsverträge die landwirthschaftlichen Sachverständigen erziehen, müssen wir den Schwerepunkt legen.“

### Ausland.

**Oesterreich.** Infolge der durch den Minister des Innern verfassten Ankündigung des Reichs „Germanenbund“ in Salzburg wurden 41 Abgeordnete in Wien angetroffen.

**England.** Seitdem das Oberhaus die Homodie Bill mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit zurückwies, bereiten sich zwar die Ministerien einerseits und die Unionisten andererseits auf eine neue Schlacht vor, doch ist das öffentliche Interesse an der trüben Frage inzwischen fast gänzlich ausgehorben. Die Gladstonianer berechneten sich bis dahin insofern, als die Entzählung gegen, von der sie sich gegen Erfolg bei den nächsten Wahlen versprechen, nicht recht zum Vortheil kam. Doch wollen sie benachthigt für zwei neue Gesetze, das eine die Befähigung der Arbeiter und das andere die Gemeindeverwaltung betreffend, die Zustimmung des Hauses der Gemeinen zu erlangen suchen. Sie hoffen, daß das Oberhaus auch diese verwerfen und dann der Sturm der Entzählung im Hofe losbrechen werde. Die Lords dürften jedoch die erwählten beiden Vorlagen genehmigen, und auf diese Weise die Hoffnungen der Gladstonianer durchzuführen. Das Schmachwort zwischen den beiden Körpern kann aber nur durch ein Generalwahlrecht entstehen, doch würde sich das Ministerium gegen dieses Wahlrecht so lange als möglich sträuben, weil es darin für sich Gefahr wittert.

**Frankreich.** Der Sozialistenführer Basky reiste nach dem Nord-Departement aus, um daselbst die Agitation persönlich weiterzuführen. In politischen Kreisen wird die Frage ventilirt, ob nicht Basky im Lande wegen ihrer aufreizenden Reden, in welchen sie zur Verbreitung des Ausflusses in das de Galais und Norddepartement aufzufordern, gerichtlich belangt werden sollen.

Das „Journal des Debats“ kündigt die Gemeinverträge der bedeutendsten Kohlen-Kompagnien auf 290.000 Tonnem. Die Kompagnien wollen insbesondere die Befestigung der Hufeisenfabriken berücksichtigen. Die Verträge dürften für 14 Tage auferzieren.

Auch in dem Kopenhagener des Departements Herault kommt der Streit an Abänderung. Die Zahl der Abstimmenden betrauf sich auf etwa 800.

Beltern Abend fand anlässlich der Jahresfeier des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom 1870 eine große Festlichkeit statt, an welcher 300 Franzosen und Amerikaner theilnahmen. In zahlreichen Reden wurde die Verherrlichung gefeiert.

Der Preussensich erhebt zum Minister des Innern die Mitteluna, daß russische Gefandener bestimmt am 13. October in London eintreffen und der russische Admiral mit den Offizieren am 18. October nach Paris kommen werde.

**Belgien.** Der Wählzettel des belgisch-französischen Handelsvertrages ist wiederum unausgegeben worden, weil die französische Regierung jetzt mit den Vorbereitungen zum Empfang der russischen Flotte in London beschäftigt ist. Die Belgier können erwarten, bis das Berliner Cabinet Zeit und Lust findet, sich nach mit ihnen zu verständigen. Die Franzosen brauchen sich hierbei umweniger zu besorgen, als sie wenn, weil wenig Entschiedenheit das Ministerium Bernart in allen inneren und äußeren Fragen an den Tag zu legen pflegt.

Ein Ministerialbeschluss erklärt die Häfen der Türkei und Bulgariens, sowie Aethiopien, Wilbau und Brest, für choleraverwehrt.

**Brasilien.** Nach Mittelungen hat Admiral Mallo alleseitig Entschlossenheit, und da er auch als Freund von Rom bekannt ist, ist es nicht möglich, daß er im Fall des Sieges vorerst das Trümmern der Reichthümer der Monarchie einfließen wird. Die bestehenden Klassen Privilegien, sowie die Marine sind monarchisch gesinnt und würden die Wiederherstellung der Dynastie mit Freuden begrüßen.



# Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

Anstellung  
completter  
Küchen-  
Zimmer.

Vereinigten Tischlermeister  
Kleine Steinstraße 6. Halle a. S., Fernsprecher 642.  
halten bei Bedarf ihre anerkannt soliden Fabrikate bestens empfohlen.

Aufertigung  
nach  
Zeichnung.

Tapezier- und Decorations-Werkstatt  
im Hause.

2924

## „Vater Rhein“

gr. Märkerstrasse 14. (3121)  
Ausschank der Weingrosshandlung „Heinrich Tischbein“.  
Es ist mir gelungen, mit einer ersten holländischen  
Austernbank einen recht vortheilhaften Abschluss zu  
machen, und empfehle ich danach  
prima fette Holländer Austern,  
Dts. 2.50, 100 Stück 20.00,  
in und ausser dem Hause. Hochachtungsvoll  
Christian Krämer.

## Stadt-Theater.

Freitag, den 22. Septbr. 1893.  
6. Vorstellung. 6. Abonnements-Vorstellung.  
Farbe: roth. Anfang 7/8 Uhr.

### Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Aufzügen von  
B. v. Goethe.  
Personen:  
Alphons der Breite, Herr  
Jog von Ferrara, Herr  
Leonore von Gite, Schwägerin  
des Herzogs, Herr  
Leonore Savinale, Gräfin  
von Scandiano, Herr  
Torquato Tasso, Herr  
Antonio Montecatino,  
Staatssekretär, Herr  
Der Schauplatz ist auf Belguardo,  
einem Lusthause.  
Nach dem 2. Akt Pause.  
Ende nach 9 1/2 Uhr.  
In dieser Vorstellung haben Schüler  
Anweisungen Gültigkeit.

Sonntag, den 23. Septbr. 1893.  
7. Vorstellung. 7. Abonnements-Vorstellung.  
Farbe: blau. Anfang 7/8 Uhr.

### Geinath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann  
Sudermann.

## Concordia-Theater.

Direktion: Eugen Rüstsch.  
Donnerstag, den 21. September.  
Der Walzerkönig.  
Hoffe mit Gelang und Lang in 4 Akten  
von H. Mannstädt.  
Freitag, den 22. September:  
Auf Wogen des Glücks  
Mit dem Strom.  
Original-Schauspiel in 4 Akten von  
E. Balthar.

## Königs-Schiffen!

Unser diesjähriges klein-königliches  
Fest findet Sonntag, den 24. u. Montag,  
den 25. Septbr. auf unserem Schiff-  
haus „am Gange“ am Galgenberge  
statt, wozu freundlichst einladet (3123)  
Die Giechsteinerei Schillinghilde.

## Julius Bethge.

Fernsprecher 251. (3065)  
empfehlen preiswerth  
Prima holländ. Austern,  
Frische Helgoländer  
Hummer,  
Rehwild, Fasanen, Reb-  
hühner,  
Vierländ. Gänse u. Enten,  
süsse ital. Weintrauben,  
frische Melonen,  
Neue Traubenrosinen,  
Frische Artischocken,  
Madeira-Zwiebeln zum  
Füllen,  
sämmtliche Gemüse-Con-  
serven in neuer vorzüglicher  
Qualität.

## Möbel-Ausverkauf

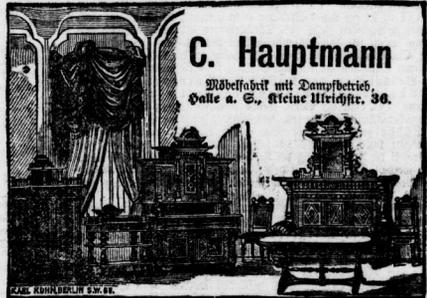
Während unserm Selbstkostenpreis  
verkaufe mehrere länger auf Lager gestan-  
dene neue, hübsche, französ. fran-  
zösl. Bettstellen, Salonische, Pannet-  
sofha, Büffets, Armaturen, Patent-  
Küchengeräte, Dameschreibtisch u. s. w.  
in  
Georg Zeising.

## Ia. Saalwachs

in Qualität unerreicht, à 1 Pf. 60 d.  
Ia. Saalwachs  
in 1/2 Pf. Strubblöcher u. s. w.  
empfehlen  
Georg Zeising.

## „Deutsches Secthaus“

vorn „A. Renelt“, gr. Ulrichstrasse 40.  
Ausschank der Weingrosshandlung „Heinrich Tischbein“.  
Durch einen sehr günstigen Abschluss mit einer der  
hervorragendsten Austernbank Hollands bin ich in der an-  
genommenen Lage,  
prima fette Holländer Austern,  
Dts. 2.50, 100 Stück 20.00 Mt.  
offertieren zu können.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Heinrich.



Fr. Ehrenberg's  
Wein- und Bierhaus  
Mittelstrasse 15  
bestens empfohlen. (3006)

## „Hallesches Weinhaus“

Weingrosshandlung u. Weinrestaurant, (3091)  
Inhaber: C. Becker.  
Spezialität: Deutsche Weine. Reichste Auswahl von  
Tischweine, per 1/4 Liter von 80 Pfg. an, bis zu den edelsten und  
süßesten Gewächsen.  
Vorzügliche Küche. Delikatessen.  
Hässige Preise.  
Zur Saison: Täglich Frische Rebhühner, auch ausser dem  
Hause zu Tagespreisen.  
Für Feinschmecker: Rebhühnerpasteten auf Bestellung.

Die beste  
Bezugsquelle  
für

Teppiche,  
Fischdecken,  
Möbelstoffe,  
Sardinen,  
Fortièren  
bei

Arnold & Troitzsch,  
Halle a. S., gr. Steinstr. 9.

## Kütten - Dankfeste.

Sonntag, den 24. September, von Nachmittag 3 Uhr ab,  
Konzert und Ball. (3084)  
Montag, den 25. von Abend 7 Uhr ab,  
Tanzmusik.  
Musik „Vergeltete Rache“. - Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es laden ergebenst ein  
W. Müller, Kapellmeister. E. Vogel, Gastwirth.

Notw. Jagdpatronen und Jagdpatronen Nr. 4, Kirchmarkte,  
Jagdpatronen mit vollständigem Halber von  
Max v. Förster, i. a. Schrot Nr. fertige Patronen, Cir. 16, 100 Stück  
6 1/2, Patronenbüchsen, sowie sämmtl. Zubehör zur Jagd u. Munition empf.  
J. R. Strässner, Bernburgerstraße Nr. 14.

Für den Inseratentheil verantwortlich: J. B. A. Kirsten.

Notationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne 2. Vereinsstraße, Ecke der Böhm-  
thierstraße, ein Restaurant unter dem Namen

## „Vereins-Krug.“

Es wird mich Befreuen sein, den mich besuchenden Gästen in jeder  
Weise entgegenzukommen und mache besonders darauf aufmerksam, daß  
ich nur Biere aus den renommirtesten Brauereien zum Auskochen  
bringe. Für gute Speisen ist Sorge getragen. (3128)

Carl Holzappel,  
früher Biffettier.

## Korff's Kaiseröl

Nicht explodirendes Petroleum.  
Echt zu haben nur bei  
August Apelt, Leipzigerstr. 8. (3118)

## Klavier- und Gesang-Unterricht

ertheilt Adalbert Paschen, Friedrichstraße 25 I.,  
ausgeb. am Kgl. Conservatorium zu Leipzig. (2562)

## Privatschule von C. A. Toller, Leipzig,

Centralstrasse 1.  
Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 2. October. Aufnahmeverstän-  
dlich früh 9 Uhr. Anmeldebücher werden Hochfestags von 11-1/2 Uhr im Schullokal  
entgegengenommen. Die Reisezeugnisse der Anstalt berechnen zum einjährig-frei-  
willigen Militärdienst. Personal und Arbeitsstunden. Prosepe gratis und franco.  
3098] Otto Toller, Director.

Mit 2 Heiligen.











# Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft

Halle a. S., Alte Promenade Nr. 3.

## Privat-Tresors (Safe Deposits).

In unserem neu errichteten feuer- und einbruchsfähigen Bankergewölbe halten wir

# Schrank-Fächer (sogenannte Safes)

in verschiedenen Größen, welche unter eigenem Verschluss der Mieter stehen, behufs Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelsteinen, Schmuckgegenständen u. s. w. zur Verfügung des Publikums.

Die näheren Bestimmungen über die Vermietung dieser Schrank-Fächer können an unserer Kasse in Empfang genommen werden. [2643]

Depositen-Gelder verzinsen wir zu den conlanteften Bedingungen.



## Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk A. Kanger.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Arztliche Versuche empfehlen als wohltuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: Walter Reicher, Martinsgasse 11.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudels in Gerolstein (Eifel).

2630

## Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. in Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Unter Aufsicht der Kgl. Müntz. Staatsregierung.

Gesamter Vermögens Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Reinkünften noch über 4 1/2 Millionen Mark Guthaben.  
Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 57 Millionen Mark verbriehtes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark verbriehter Rente. Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

### Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgelöst bei Einreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früherer Todes nach bare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst versterbenden Person.  
Nur am wenigsten Prämien.  
Zinsüberschuss schon nach 3 Jahren.  
Zinsüberschuss zur Zeit 30% der Prämie.

### Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Rente, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie angelegene für mehrere Bezugnehmende. Hohe Renteleistungen. Alles dienstbarberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Direktoren:  
In Eisenach: A. Schade, Lehrer, Verbindungstraße 26, Eisenach.  
In Gießen: Aug. Meusebach, Kaufmann, Burgstraße 5, Dillenburg.  
In Kassel: Albin Zippel, Schneider, Carl Gustav Platz, Buchhalter, Sangerhausen: Oscar Troll, Lehrer. [3089]

**Dampfmaschinen** mit Ventil- und Schiebersteuerung, **Dampfkessel** aller Art, **Heizkessel**, **Selbstenkessel**, **Reservoire** und sonstige **Eisenarbeiten**, **Bach- und Brückenconstruktionen**, **Maschinen- und Bauguss**, **Martenss**, **Leuchttürme**, **Zahnräder**, auf Formmaschinen gefertigt.  
**Eis- und Kühlmaschinen**, **Transmissions**, **Transportwagen**, **Kippwagen**, **Achsen**, **Räder**, **Walzwerke**, **Stempferwerke**, **Kollergänge**, **Steinbrecher**. [569]  
**Hebezeuge** aller Art, **Aufzüge** (Ehrtstühle) für Personen- und Lastbeförderung, **Kranne**.  
In das Maschinenfach schlagende **Reparaturen**.  
**Nordhäuser Maschinenfabrik u. Eisengiesserei**  
Schmidt, Kraus & Co.

**Luxus-, Reit- und Wagenpferde**,  
I. Classe,  
in allen Farben, leicht und schweren Schlages, zu äußerst soliden Preisen zum Verkauf. [9793]  
**Kathaus „zum grünen Hof“**,  
**J. Rosenfeld, Pferdehändler aus Ungarn.**

Für den Inseratenteil verantwortlich: J. B. A. Kirsten. Notationsdruck der „Halle'schen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

## Bank- u. Handels-Zeitung,

Welche **ebenfalls** wöchentlich herausgegeben wird und bereits im **40. Jahrgang** erscheint?  
Täglich aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes, bezw. Oesterreich-Ungarns, Russlands, Englands, Frankreichs, Ruminiens, Americas etc., ausführliche und erschöpfende Originalcorrespondenzen und Originalberichte aus allen Gebieten des Handels, der Industrie und des Productenmarktes.  
Täglich die neuesten, zuverlässigsten und neuesten Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Oel-, Kartoffel-, Eisen-, Kupfer-, Petroleum- und andere Märkte.  
Täglich eine Reihe missverständlicher und praktischer ausnahmsbarer Nachrichten aus dem Bank- und Productenmarkt.  
Täglich die maßgebenden und einzig authentischen Notierungen von der Berliner Productenbörse, den übrigen Märkten, sowie den Fondsbörsen.  
Täglich frisch gedruckte, durchaus objectiv gehaltene politische, Handels- und volkswirtschaftliche Berichte und Correspondenzen.  
Täglich eine reichhaltige politische Uebersicht.  
Wichtig bringt die „Bank- und Handels-Zeitung“ als **Gratis-Beilage** ihren Abonnenten den

### Landwirthschaftlichen Anzeiger,

anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Blätter, dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind, und der sich mit allen Zweigen der Landwirthschaft beschäftigt. Besonders beachtenswert werden solche Fragen, die hieselbst für den Gutsbesitzer, Producten-Händler und Industriellen etc. directes Interesse haben.  
Wichtig ist die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs“ und Königlich preussischen Staats-Anzeigers.  
Wichtig sind die offiziellen Reichs- und Provinzial-Verordnungen, welche die Banken, den Handel, den Verkehr und den Productenmarkt betreffen.  
Was ist die „Bank- und Handels-Zeitung“?  
Das einzig große Specialblatt für den Getreide-, Spiritus-, Zucker-, Mehl- und Wollhandel.  
Das einzige, von keiner Bank und keinem Consortium abhängige Wochenblatt, welches nicht die Interessen einer einzelnen Handelsgattung, sondern nur diejenigen des Privat-Publikums wahrnimmt.  
Das einzige Blatt, welches sich nicht fecht, ungenügend die Arbeit zu sagen und auf schmeichele Antworten und Ungenauigkeiten hinwirken lässt.  
Das offizielle Publikationsorgan von Reichs-, Staats- und Provinzial-Verordnungen, sowie der Aktien-Gesellschaften, landwirthschaftlichen Institute und ähnlicher Unternehmungen.  
Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist der treueste und zuverlässigste Rathgeber und unentbehrliche Helfer im Producten- und Geschäftsvorkehr, und finden sämtliche Anfragen der geschätzten Abonnenten entweder **direct** oder in dem **Briefkasten** Erledigung.  
Der Abonnentensatz der „Bank- und Handels-Zeitung“ incl. sämtlicher Beilagen beträgt vierteljährlich für Deutschland und das österreichisch-ungarische Postgebiet **4 8/9** Inkrate 4/8 die Beilagen. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter an, in Berlin die

### Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,

Berlin SW., Zimmerstraße 95/96.  
Probennummern gratis und franco.

**Absolut keine Nieten.**  
Ausschliesslich nur Gewinne.  
Ottoman, 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.  
Nächste Ziehung schon am 1. October.  
Haupttreffer jährlich 3, 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.  
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pct. prompt bezahlt.  
Niedrigster Gewinn im unglücklichsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**  
Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn!  
Das billigste aller Loose. [2954]  
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Anträge durch Postanweisung erbeten.  
J. Lüdecke, Effecten-Hdlg., Berlin W.-Zehlendorf.  
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7.  
Agenturen werden vergeben!

Mein Bureau befindet sich jetzt  
**Brüderstrasse 6, I.**  
**Elze, Rechtsanwält u. Kgl. Notar.**

Neu! •••• Neu!  
**JOURNAL DE BERLIN.**  
Einzige in Deutschland erscheinende französische Tageszeitung pro rege — für Haus und Familie. — et patria.  
Man abonniert vierteljährlich für 5,25 Mk. bei allen Post-Anstalten (Post-Zeitungs-katalog No. 394) oder monatlich für 1,75 Mk. direct bei der Expedition in Berlin W. 62, Schillstrasse 3. [3081]

Gesundheitlich empfohlen!  
**Closetpapier**  
1 Rolle 60 Pfg., 10 Rollen 5,50 Mt.  
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22. [2201]

**Peru-Guano „Füllhorn-Markte“.**  
Neue Zufuhren sind hier eingetroffen. Verladungen können wieder prompt erfolgen. [2898]  
**Magdeburg Theodor Kühn.**

### Heirathsgesuch.

Ein solider Geschäftsmann mit großem flotten Gehalt, Mitte der 30, muß sich sofort verheirathen und tüchtigen Damen, auch Wittwen bis zu gleichem Alter, ihre Vortheile vertrauensvoll unter Z. 3064 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Strenge Discretion zugesichert.

### 33,000 Mark

erklährliche Hypothek auf einem holländischen Baugrundstück mit 4 1/2 % Verzinsung zu cediren gesucht. Offert. Offerten sind nur von Selbstschreibern unter D. 1. 6915 bei Rudolf Mosse, Halle. [3075]

### Gute Capitalanlage.

Schönherf. Hoff, 21, Erd. u. Baukau, Spinnat 2. Rang, Fortschritts-, Mühl-, Gas-, Gas-, Brenner-, Siegel-, 4600 Mkg. b. 1500 Mkg. schön. Novit. Schöne Capitalanlage in Anhalter nur m. 320 000 Mt. 400000 Mt. u. d. Mt. 1000000 u. 650 000 Mt. b. wenig Aus. a. ver. Verleihen kann lange Zeit. bibl. Off. unt. Z. 2965 Exped. d. Bl. [2989]

### Für Zuckerrfabriken

empf. Lager unter Feuerrentlich. **Wiederhollich** in meinen groß. Zweidrehmaschinen (über 100,000 Stk.) an den Maschinen und Schienenverbindung und an der Schiffsmaße eigene Ladefelle. Expedition, Verladung etc. billigt.  
August Mann, Schiffmaße.

### Verkauf eines Wohnhauses in Löbejün.

Halle a. S., den 18. September 1893. Das früher von dem Ueberlebten Schurig bewohnte bergschöne Wohnhaus zu Löbejün ist öffentlich versteigert werden. Der Termin zur Entgegennahme von Geboten ist am **2. October d. J. Vormittags 11 Uhr** im Rathhaus zum Rathstafel in Löbejün anberaumt. Die Verkaufsbedingungen liegen innerhalb der Dienststunden im Dienstzimmer des Verwalters des öffentlichen Verkaufes in Halle a. S., Dorotheenstraße Nr. 18 zur Einsicht aus. [3083]  
**Humperdinck, Königlich-Preussischer Verwalter.**

### Verpackung.

Das zum Meistensbesten Zweck geeignete Gut Beschaffenheit im Tempeliner Kreise, ca. 8 km von Wilmersdorf, Station der Berlin-Stettiner Bahn, belegen und mit dieser durch Gassen verbunden, mit einem Areal von:  
1100 Mrg. — Acker,  
151 " 30 Ruthen Wiesen,  
40 " 50 " Weiden,  
9 " 50 " Bärten,  
92 " 68 " Moorfelder,  
— " 39 " Anlauf.  
Sa. 1398 Mrg. 110 Muthen soll auf die 14 Jahre von Johannis 1894 bis dahin 1908 verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer zu Sadow bei Wilmersdorf 11, M. eingesehen werden, sind auch gegen Erlegung der Copialien schriftlich durch den Mandanten **Büchtemann** hier zu beschaffen. Die Beschichtigung des Gutes ist nach Mitteilung bei dem geliebten Böttcher, Herrn Antmann **Stühse**, gestattet.

12



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dekonomierath J. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chicago.

Von Prof. Dr. Bachhaus-Göttingen.

(Nachdruck verboten.)

In dem großen mixtum compositum des Jackson-Parces zu Chicago, genannt Worlds fair, ist auch die Landwirthschaft in recht umfangreicher Weise vertreten. Freilich wird man sich in den großen weißen Ausstellungspalästen im dichten Menschengedränge (in den letzten Tagen war die Weltausstellung täglich von 150 000 bis 200 000 Personen besucht) kein wahres Bild von der friedlichen stillen Landwirthschaft von allen den Ländern, die diese Abtheilung besichtigt haben, d. h. der ganzen Welt, machen können. Immerhin bietet die landwirthschaftliche Ausstellung, namentlich von Amerika, recht viel Interessantes und Belehrendes. Das landwirthschaftlich Bedeutsame der Weltausstellung findet sich hauptsächlich in der großen Ackerbauhalle, die 250 m lang und 150 m breit nebst einer fast ebenso großen Maschinenhalle mit einem Aufwand von ca. 2 1/2 Millionen Mark errichtet ist und in der alles, was nur irgendwie mit der Landwirthschaft in Beziehung gebracht werden kann, untergebracht ist, von den 300 Ctr. Chokolade, die Gebrüder Stollwerck sandten, bis herunter zur gemeinsten Waschkammer, von den gewaltigsten Drechsmaschinen bis zur neuesten Erfindung für zartfühlende Köchinnen, einer kleinen Maschine, mittels welcher drei Hühner auf einmal schmerzlos abgeschlachtet werden können. So kann ich die Viehausstellung zu erwähnen, die in ausgedehnten, eine Fläche von 15 ha bedeckenden, recht praktisch hergerichteten Stallungen untergebracht ist. Als Muster für die Stallbauten sollen die mexikanischen Haciendas gedient haben. Vom 21. August bis 21. September ist die Schau für Pferde und Rindvieh, vom 25. September bis 14. Oktober für Schafe und Schweine und vom 16. und 28. Oktober für Fettvieh und Geflügel. Ferner nimmt die große Milchkonkurrenz mit dem, was damit in Verbindung steht, eine hervorragende Stellung in der landwirthschaftlichen Ausstellung ein. Je 25 Rührer der Shortorn-, Jersey- und Guernsey-Rasse werden vom 11. Mai bis 27. Oktober genau auf ihre Milchergiebigkeit beobachtet, unter exakter Abwiegung des Futters und Untersuchung der Milch. Die Milch wird dann täglich in dem Molkereigebäude verarbeitet. In Forstwirthschaft, Fischerei und Gartenbau sind recht umfangreiche, in besonderen Gebäuden untergebrachte Ausstellungen vorhanden. Schließlich finden sich noch eine ganze Anzahl Anhängsel an die landwirthschaftliche Abtheilung, z. B. eine Whiskey-Brennerei im Betrieb, Silos zum Einsäuren von Futter, eine Windmühlen-Ausstellung u. a. m. Landwirthschaftlich interessante Dinge finden sich dann auch in anderen Abtheilungen, z. B. Fuhrwerke und Transportgeräte aller Art im Gebäude für Verkehrswesen, verschiedene Maschinen im Maschinenpalast u. s. w.

Ich beginne eine kurze Schilderung des landwirthschaftlichen Theiles der Weltausstellung mit dem Ackerbaugebäude resp. Ackerbaupalast, wie der offizielle Titel lautet. Das Gebäude selbst zeichnet sich vor den meisten übrigen Kolossalgebäuden der Ausstellung durch architektonische Schönheit und reiche Verzierung aus. Der Baustil ist klassische Renaissance. Korinthische Säulen, 1 1/2 m im Durchmesser und 15 m hoch, Kolossalgruppen landw. Hausthiere, Rossbändiger und Stierlenkerinnen zieren die Seiten. Bei näherem Zusehen verliert man allerdings ein gut Theil der künstlerischen Hochachtung, denn alle Gruppen sind roh aus Gips zusammengeformt und die nämlichen Figuren wiederholen sich immer wieder, so daß alle die vielen Thiergestalten sich schließlich in ein Pferd, einen Ochsen und eine Kuh auflösen. Auch das Dach ist mit 4 mächtigen Globen an den 4 Ecken geschmückt. Ein Glöckenspiel ist immerwährend im Gange, um auch das Ohr zu ergötzen und spielt z. B. hier am Ufer des Michigan-Sees bei 28° N. im Schatten bei stuhendem Menschengedränge mit Tausenden von Spitzbuben und Gaunern und bei einem Preise von 2 Dollar für eine anständige Flasche Wein zu wiederholten Malen am Tage: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, so

daß man bei Erinnerung an den ruhigen, kühlen Rhein mit seinen bieberen Bewohnern und seinem guten Wein wirklich traurig werden kann.

Der offizielle Titel des Inhaltes der landw. Ausstellung lautet: „Landwirthschaft, Futter- und Nahrungsmittel, Forstwirthschaft und Forstprodukte, Maschinen und Geräte“. Hier von hat man nun 18 Gruppen und 98 Klassen gebildet. Doch bezieht sich dies mehr auf die Preisvertheilung als auf die Ausstellung der Gegenstände. Letztere ist so ausgedehnt, daß die einzelnen Länder ihre Gegenstände zusammengruppirt haben. So dann hat jeder einzelne Staat der Union seine Abtheilung, in der die hauptsächlichsten Produkte des betreffenden Staates untergebracht sind. Die Ausstellung bekommt dadurch etwas Einförmiges, Ermüdendes. Man denke sich, daß etwa 50 Länder und dann noch die 49 Staaten der Union, zusammen also ca. 100 Länder, immer wieder in großen Gläsern und Schüsseln ihre verschiedenen Produkte an Cerealien, Sämereien, Wurzelfrüchten, in Flaschen die verschiedenen Spirituosen, Oele, Mineralwässer, sodann in großen Ballen anderweitige Produkte, wie Hanf, Flachs, Tabak u. s. w. vorführen, woran sich dann die mannigfaltigsten Produkte, die aus diesen Rohmaterialien hergestellt sind, von den großen geschlachteten, zertheilten Ochsen in den Refrigeratoren bis zu den Frankfurter Würstchen in Büchsenverpackung, von den größten persischen Teppichen bis zu den feinsten Spitzen reihen. Ein großer Wettstreit hat sich in den Arrangements der hierhergebrachten Ausstellungsgebäude geltend gemacht. Namentlich die einzelnen Staaten der Union haben hierin Großartiges geleistet, so daß man ihre Ausstellung auch recht wohl als eine Konkurrenz der Dekorateurs auffassen kann. Die ausgestellten Sachen sind eigentlich ziemlich dieselben. Hier aber hat z. B. Pensilvanien aus Getreide große Bogengänge dargestellt, die sich in der Mitte in einen tempelartigen Bau vereinigen, in welchem eine große Glocke, immer wieder aus Getreidehalmen und Döhren zusammengesetzt, hängt. Da ist ein Pferd in natürlicher Größe zu sehen, welches vollständig mit Haferrispen überzogen ist. Eine große weibliche Figur ist vorhanden, über die man sich vergeblich besinnt, ob sie die Ceres oder eine biedere Farmersfrau darstellen soll. Ihre Garberobe ist aus verschiedenfarbigen Mehren hergestellt. Gesicht und Arme sind mit weißem Gras überzogen, wodurch allerdings ein gewisses blatternarbiges Aussehen nicht zu vermeiden war. Keine andere Frucht eignet sich zu Dekorationszwecken so vorzüglich, wie der Mais, den man auch in der ausgiebigsten Weise angewandt hat. Mit verschiedenfarbigen Maiskörnern hat man Wappen und Namenszüge dargestellt. Aus Maiskolben fertigte man Einrahmungen und Verzierungen aller Art. — Das höchste an Dekoration und Ausschmückungen haben sich aber die Bierbrauereien geleistet. Ungeheure Pyramiden aus Fässern und Flaschen erblickt man in der betreffenden Abtheilung, Nachbildungen der Brauereien, Dekorationen mit Hopfen. Die Christian Moerlein Brewing Co. hat mit großem Kostenaufwand, den ich mindestens auf 20 000 Mark schätze, einen gewaltigen, tempelartigen Aufbau ausgeführt, in dessen Mitte fünfzehn Wachsfiguren, die verschiedenen Völkerschaften darstellend, fortwährend im Kreise sich herumbewegen. In den Ecken sind ebenfalls sich drehende Flaschenarrangements angebracht. Große Delgemälde zur Verherrlichung des Bieres, meist nach deutschen Originalen, zieren den Bau. Da sind ferner elektrische Lichteffekte, sich fortwährend umdrehende Namen u. s. w. Vergeblich sucht man diese bunte Maschade in Zusammenhang mit der Brauereikunst zu bringen. Bei vernünftigem Nachdenken muß man das alles als Spielerei, Uebertreibung, als überflüssig erklären. Aber die Aussteller kennen ihr Publikum. Da tritt z. B. eben eine große amerikanische Gesellschaft hinzu; die Kinder freuen sich unbändig über die beweglichen Figuren, die

Frauen sind ganz hingerissen von dem strotzenden Glanz der Kostüme, die Männer betrachten wohlgefällig die Oelgemälde, die allegorischen Figuren mit den schäumenden Bechern und der Führer der Gesellschaft erklärt diese Ausstellung als the finest of all. Weil die Brauerei hier so überschwänglich ausgestellt hat, muß sie auch die größte sein und das beste Bier brauen, ist die meist angewandte, wenn auch nicht sehr logische Forderung, und Renommee und Absatz der betreffenden Firma gewinnt. — Von den bei den betreffenden Brauereiausstellungen stationirten beiden Aufsichtspersonen wird ein kleines Büchlein vertheilt. In demselben findet sich, durch viele Abbildungen illustriert, zuerst eine Liebesgeschichte, dann eine Abhandlung über den Farmer, dann ein Aufsatz über den Schlaf und ein solcher über die Nerven. Schließlich wird das große Geheimniß entdeckt, daß das Bier der betreffenden Firma das beste Mittel gegen unglückliche Liebe, gegen ungesunden Schlaf oder Nervenkrankheiten und der beste Trunk für den fleißigen Farmer ist. Ich habe die Ausstellung dieser Brauerei etwas länger ausgeführt als ihr gebührt, um daran zu zeigen, wie man vor allen Dingen die Worlds fair als Reklame benutzt, wie man durch Äußern Puz und Tand zu blenden sucht, so daß man ziemlich Mühe hat, wirklich Originelles, Wichtiges, Gedeigenes, einen Fortschritt Darstellendes herauszufinden. Auf Anpreisungen der Ausstellungen darf man dabei gar nicht gehen, denn die Naivität mit der hier angepriesen wird, übersteigt alles. Da erklärt z. B. ein Aussteller ein miserables schlechtes Flechmesser, bestimmt zum Kartoffelschälen, als den bedeutendsten Gegenstand der Columbianischen Weltausstellung. Auch Deutschland leistet sich hierin einen besonders komischen Fall. Sind da in der ersten deutschen Abtheilung zwei größere Ausstellungen von Malzextrakt angebracht, durch Schicksalstücke auch gerade noch nebeneinander, die eine von Johann Hoff, Berlin, die andere von Leopold Hoff, Hamburg. Jeder der beiden Aussteller versichert nun seinen Besuchern, daß er der eigentliche richtige wahre Hoff sei und der andere sei nur Nachahmung.

England zeigt sich auch hier in der Ausstellung als das Handelsvork, indem es weniger Landesprodukte vorzeigt, als große Kollektivausstellungen bedeutender Handelsfirmen mit Produkten aus der ganzen Welt. Bemerkenswerth ist nur die Ausstellung von R. & J. Carter in Newton de Willows von Mehren- und Kornproben, die durch künstliche Befruchtung erzielt werden. Desto anziehender ist die Ausstellung der englischen Kolonien. Indien und Ceylon ist groß in Thee und läßt am Plage auch eine Kaffe für 20 Pfg. verabreichen. Neu-Süd-Wales in Australien hat die umfangreichste Wollausstellung arrangirt. Man erhebt aus den verschiedenen Sortierungen, aus den Gruppierungen nach Haar-, Stapel- und Wieseigenschaften, daß man ein sehr gutes Verständniß für Wolle hat. In der Güte stehen die betreffenden Wollen hinter unseren deutschen nicht zurück. Die Wollproduktion betrug in jenem Lande im Jahre 1891 838 333 Ballen im Gewicht von 333 Millionen Pfund und im Werthe von 55,18 Millionen Dollar. Sehr originell ist die Ausstellung der Eucalyptus-Del-Company aus Queensland in Australien. Um und auf einem mächtigen Eucalyptusbaum ist die ganze Fauna Australiens gruppiert in ausgestopften Thieren und alle halten dem Beschauer große und kleine Flaschen Eucalyptusöl entgegen. Da sind die großen Kasuare, kolossale Känguruhs, australische Bären, Ameisenlöwen, Vögel und Nagethiere aller Art, alle halten eine Flasche Del der genannten Gesellschaft, sogar die jungen Känguruhs strecken possirlich aus der schützenden Bauchtasche der Mutter eine Miniaturflasche heraus. — Britisch Columbia hat eine viel bewunderte Ausstellung von bunten Vögeln, wie solche zu Puzzwecken Verwendung finden, geschickt.

Die europäischen Kleinstaaten sind nur in geringem Umfange vertreten. Holland sandte hauptsächlich Cacao und zwar mit amerikanischer Reklame, denn es war eine ganze Familie in Wachsfiguren, Cacao trinkend, dargestellt. Schweden bringt Holz- und Papiersachen und schwedischen Punsch. Dänemark zeigt Butter, Schuhwaaren, die allerdings durch die schweren Holzsohlen bei den Amerikanern nur Kopfschütteln hervorrufen und die Mellesenke Melkeschne, die ja auch in Deutschland in der letzten Zeit öfters geannt ist und die wohl eine Zukunft haben dürfte. —

Herrvorragend ist sodann die Abtheilung Japan und zeigt, daß sich dieses Inselreich immer mehr zu einem Kulturlande ersten Ranges emporarbeitet. Nicht nur die verschiedenen Landesprodukte als Thee, Reis, Hanf, Tabak, Getreide, Obst sind in guten Kollektionen ausgestellt, sondern auch sorgfältig ausgeführte Herbarien, entomologische Sammlungen, Versuchsergebnisse aller Art und Industrieerzeugnisse.

In großem Kontrast hierzu steht die Ausstellung Perstens geradezu scheußlich aus. Der betreffende Raum ist durch aufgehängte Teppiche in ein Halbdunkel gebracht und da liegen nun in Schmutz bei dumpfem Geruch und größter Unordnung Teppiche, Holz- und Metallwaaren aller Art durcheinander.

Ueberraschend ist die Ausstellung südamerikanischer Staaten. Brasilien, Paraguay, Uruguay, Argentinien haben sämmtlich nicht nur sehr reichlich, sondern auch gut die Weltausstellung besichtigt und lassen dadurch auf Kulturstufen schließen, wie die meisten in jenen Ländern sie nicht erwartet hätten. Wolle, Häute, Felle, Leder, Getreide, Holz- und Strohwaaren, Seide, Baumwolle, Tabak, Wein, Cacao sind in zahlreichen Sorten vorhanden. Die Mannigfaltigkeit zeigt, wie reichlich diese Länder von der Natur gesegnet sind, welche Bedeutung dieselben für den Weltmarkt haben würden, wenn eine bessere Regierung und völlerleicht noch eine bessere Nation als die spanische dort herrschte. Die Produkte dieser Länder sind nicht nur von überraschender Güte, auch Verpackung und technische Verarbeitung ist gut. In der Abtheilung Uruguay läßt die Liebig Kompagnie zu Fran Ventos am Fuße einer Statue des großen deutschen Forschers fortwährend Bouillon aus Fleischextrakt kochen und gratis verabreichen. — An ausgestellten Lehrmitteln, Photographien zc. sieht man, daß man in diesem Lande auch dem Schulwesen große Aufmerksamkeit schenkt.

Auch die merikanische Ausstellung zeigt, welche reiche Hülfquellen dieses gesegnete Land besitzt.

Der schwarze Erdtheil ist im Ackerbaupalast naturgemäß nur spärlich vertreten. Agier, Kap der guten Hoffnung und der Orange-Freistaat haben Proben ihrer Produkte geschickt, letztere auch eine sehr werthvolle Kollektion Diamanten.

Es bleibt uns jetzt noch die schwierige Aufgabe über die Ausstellung der Vereinigten Staaten und Kanada zu schreiben. Zweierlei fällt in dieser Abtheilung im allgemeinen auf, zunächst das Bestreben eines jeden Staates, etwas außergewöhnliches darzustellen. Es liegt ja überhaupt in der Natur des Amerikaners, nach dem Superlativ in allem zu streben, etwas zu besitzen, was die andere Welt nicht hat. In jedem amerikanischen Reisebuch findet sich das bestätigt, denn man hat mit seltener Findigkeit von jedem Ort etwas verzeichnet, was sonst irgendwo nicht existirt. Am Niagara findet sich der höchste Wasserfall, aber im Yellowstone Park erzeugt ein Wasserfall den stärksten Nebel und ein Wasserfall in dem Rocky mountains giebt die besten Lichtreslere. Um sich dem Klummer zu überheben, daß Afrika und Asien in dem Elefanten ein größeres Thier als Amerika besitzt, baute man im Seebad Comy Island bei New York einen 45 Meter hohen Elefanten, der in seinem Innern ein Hotel und einen großen Tanzsaal birgt. Mehrlich so hat auch in der landwirthschaftlichen Ausstellung jeder Staat etwas herausgefunden, was er als the largest, biggest, greatest oder dergleichen bezeichnen kann. Der eine Staat zeigt an großen graphischen Darstellungen, daß er nach der Statistik der fruchtbarste ist, der andere macht durch ein großes Plakat kenntlich, daß er die längste Maispflanze mit 18 Fuß = 5,4 Meter aufzuweisen hat. New Jersey zeigt an, daß auf seinen Feldern die großen Schlachten der Revolution geschlagen seien und daß viele der hier ausgestellten Produkte auf diesen blutgetränkten Gefilden gewachsen seien. Voran steht Kanada mit seinem großen Käse, einem unglücklich geschmacklosen und unpraktischen Ausstellungsgegenstand, aber er zieht beim amerikanischen Publikum. Ein alter Yankee frug mich z. B. schon vor dem Ackerbaugebäude: Where is the big cheese? Er schleppte anscheinend seine ganze Familie nur hierher, um den größten Käse der Welt zu sehen. Dieser bietet nun eigentlich gar nichts. Man sieht einen starken Wägen mit einem riesigen Eisenbehälter und riecht schon auf 20 Mtr. sehr unangenehme Sachen. Eine Treppe ist zwar angebracht, auf der man in die Höhe klettern und in den großen Eisenkessel hineinsehen kann, aber man sieht dabei doch nichts, denn der große Käse ist zugebedt, während das Geruchsorgan allerdings soviel findet, daß man schleunigst wieder hinabsteigt. Das Plakat, welches daneben angebracht ist, lautet in Uebersetzung:

„Der Mannuth-Käse aus Kanada wiegt 22,000 Pfund, nicht Tonnen, und ist der größte, den die Welt je gesehen hat. Dieses Wunder der Milchwirthschaft ist hergestellt aus der Milch von 10,000 Kühen, gemolken von 1666 Kuhmägden. Die Milch wog 207,200 Pfund.“ — Außerdem hat man noch eine fromme Täuschung versucht, indem man beim Gewicht „Pfund nicht“ ganz klein, dagegen „Tonnen“ sehr groß geschrieben hat, so daß die meisten als Gewicht 22,000 Tonnen lesen.

In zweiter Linie hat man sich in der amerikanischen Ab-

heilung bemüht, recht viele Kontraste darzustellen. Es liegt das ja auch in der Natur des Amerikaners begründet. In der Weltausstellung will man doch hauptsächlich die Fortschritte der Kultur, die höchsten Errungenschaften der Zivilisation vorführen. Daneben hat man aber doch noch in der Midway Plaisance viele hunderte von wilden Völkern herangezogen, um dieselben in allen ihren Sitten und Unsitzen vorzuführen. Samoaner, Sudauesen, Indianer, Chinesen, Eskimos, Lappländer, Dahomeaner, Araber zc. produziren sich dort in fürchterlich stumpfsinnigen Tänzen, in rohem Geschrei, genannt Gesang, in ohrenzerreißender Ragennuß und in andern viehischen Gepllogenheiten. So ähnlich stellt man in der Ackerbau-Abtheilung neben den raffiniertesten

neuesten Maschinen die rohen Geräthe der Indianer oder der ersten Ansiedler aus. Neben den Modellen der bewundernswürthen Bewässerungsanlagen der Mormonen in Utah ist dargestellt, wie die Indianer früher die Bewässerung ausgeführt. Gleichzeitig mit Modellen und Photographieen moderner Lehr- einrichtungen sind frühere Schulhäuser, oftmals wahre Kiste, abgebildet.

Dies über die amerikanische landwirthschaftliche Ausstellung im Allgemeinen. Mit Angaben einiger Details und einer Schilderung der landwirthschaftlichen Maschinen- und Geräthe-Ausstellung soll sich unjer nächster Bericht beschäftigen.

Fortsetzung folgt.

### Schäden der grauen Raupe.

„In geradezu entseßlicher Weise“, so wird dem „Landwirth“ aus Anhalt berichtet, werden die Rüben in diesem Jahre von der Winterfaule heimgesucht, und dürfte es nicht uninteressant sein, hier von den Erfahrungen zu vernehmen, welche der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Cöthen und Umgegend, Amtsrath Säuberlich, Gerleboag über die Schäden dieses Ungeziefers gemacht hat und worüber er in der Versammlung des genannten Vereins am 8. d. Mts. berichtete. Er theilte mit, daß er am 8. Juli den Versuch gemacht habe, die an den Rüben sitzenden Maden abzulesen, daß dieser Versuch indessen aufgegeben werden mußte, weil dadurch die Blätter der Rüben verletzt wurden, daß er dann in der Zeit bis zum 24. August 1628 laufende Ruten Gräben, und zwar meist nur in den Grenzgräben, namentlich zwischen den Rübenbreiten oder an die Kartoffel- und Kleefoppel angrenzend, gezogen habe, und daß aus diesen Gräben innerhalb 9 Tagen 176000, also täglich circa 19600 Stück Maden ausgelesen wurden. Diese Methode der Vertilgung der Schädlinge sei vorzuziehen, weil dabei die Rüben nicht betreten werden und unverletzt bleiben. Es sind von genanntem Herrn aber noch weitere Versuche gemacht worden, indem er am 25. August Maden nur zwischen den Rübenreihen auslesen ließ, ohne die an der Rube selbst sitzenden Maden zu beachten. Dies Ausnehmen zwischen den Rübenreihen wurde vom 17. August ab, wenn keine andere Beschäftigung vorlag, verstärkt und es sind bis zum 1. September 890 Quadratruthen abgelesen und darauf 796000 Stück Maden, also pro Quadratruthen etwa 900 Stück, pro Morgen 162000 Stück ausgelesen worden, wobei zu bemerken ist, daß doch immer noch ein Fünftel der Maden, also 40500 Stück pro Morgen an den Rüben unmittelbar sitzen geblieben sind, sodas auf den Morgen circa 202500 Stück zu rechnen sind. Dies Ergebnis bezieht sich auf zwei Rübenbreiten; auf einer derselben ist die Zahl der Maden größer, als auf der anderen, obgleich sich in der Breite kein ganz abgefressener, leerer Fleck befindet. Auf dieser Breite stellt sich die Zahl der Maden auf circa 232000 Stück pro Morgen. Es sind hiernach also bis zum 2. September durch Ausnehmen auf

890 Quadratruthen 796000, durch Ablejen aus den Gräben in 9 Tagen 176000, in Summa 972000 Stück Maden vertilgt. — Eine Frau las in  $\frac{1}{2}$  Tag 3 Quadratruthen ab, zum Ablejen von 1 Morgen sind also 60 Frauen nothwendig und es kostet bei einem Lohn von 40 Pfennig für einen halben Tag der Morgen 24 Mark. In der weniger stark mit Maden besetzten Breite las eine Frau in einem halben Tag gegen 2000 Stück, in der stark besetzten Breite bis zu 3000 Stück. Obwohl nun bei so starkem Auftreten der Made, wie in diesem Jahre, der Landwirth dem Schädling gegenüber fast machtlos ist, meint Herr Amtsrath Säuberlich, daß es doch zu erwägen sei, ob nicht bei der ersten Wahrnehmung desselben sich nicht die Anlage von Fanggräben empfehle. Da bis jetzt übrigens die Zahl der allnählich in den Fanggräben gefundenen Maden nicht abgenommen, so sei damit erwiesen, daß die Made weit wandert. Uebrigens habe Schirmer-Neuhaus zur Vertilgung der Made und anderer Schädlinge befandlich auch die fahrbaren Hühnerställe vorge schlagen.“ In der betreffenden Vereinsversammlung entspann sich über das obige Thema noch eine sehr lebhafte Debatte, in der Herr Rittergutsbesitzer Netze warm für den Schutz der Vögel Krähen, Staare zc. eintrat, da diese bei der Vertilgung des Ungeziefers in der That die besten Helfer des Landwirthes sind. Leider herrscht ja beziehungsweise der letzteren immer noch die alte Verfolgungswuth. So haben wir auch in diesem Jahre wiederum Gelegenheit gehabt zu hören, daß in Gegenden, wo die Krähen horsten, das allbekannte Morben stattgefunden hat. So lange aber die vornehme Sportswelt noch daran Gefallen und Vergnügen findet, mit dem Gewehr die Vögel scharenweis herunter zu knallen, so lange kann man auch füglich nichts dagegen sagen, wenn die liebe Dorfjugend und der Janhagel der Städte die Bäume besetzt, die Nester ausnimmt und die jungen Vögel mit Knüppeln todschlägt. Wenn die Insektenplage noch mehrere Jahre hintereinander so eminenten Schaden angerichtet haben wird, wie in diesem Jahre, dann wird man ja wohl auch der Frage des Schutzes für die Saatfrähe etwas näher treten. — Durch Schaden wird man flugl

### Sprechsaal.

Frage: Wie und wann soll ich meinem Roggen den nöthigen Stickstoff zuführen, da derselbe keine Stallmistdüngung erhalten hat.

Antwort: Bei Roggen ist es anzurathen, den ganzen Bedarf an Stickstoff im Herbst kurz vor der Bestellung in Form von schwefelsaurem Ammoniak zu geben. Letzteres wirkt weniger energisch als der Chilisalpetere und kommt die Wirkung auch noch im Frühjahr während der Vegetationsperiode genügend zur Geltung. Das auszureichende Quantum dürfte 75 Kilogramm pro  $\frac{1}{4}$  Hektar betragen und ist es an-

zurathen, dasselbe mit Superphosphat oder Thomasphosphatmehl — hier verdient das Erstere den Vorzug, da die Phosphorsäurewirkung der Thomasphosphatmehle, welche heute vielfach in sehr minderwerthiger Qualität in den Handel gebracht werden, oft fragwürdig — zu mischen und das Gemenge vor der Gräberfurche auszustreuen. Sollten sich im Frühjahr einige zurückgebliebene Stellen zeigen, so können Sie denselben noch mit etwas Chili — (25–50 Kilogramm pro  $\frac{1}{4}$  Hektar) nachhelfen.

### Kleinere Mittheilungen.

**Salpeterindustrie.** Nach der Rede des Präsidenten der chilenischen Republik bei der Eröffnung des Nationalkongresses hat die Salpeterindustrie in den nächsten fünf Jahren einen günstigen Entwicklungsgang genommen. Die Produktion im Jahre 1888 sich auf 7 800 000 metrische Quintals (= 100 kg. alte, wird in diesem Jahre auf 10 000 000 steigen, und es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Entwicklung in gleichem Maße fortschreiten wird. Der Staat wird bemüht sein, den Salpeterkonsum zu heben und der Beschränkung der Salpeterproduktion mit gesetzlichen Maßregeln entgegen zu treten, falls die Produzenten durch Rücksicht auf höheren Gewinn sich verhalten lassen, die Produktion unter die Anforderungen des Konsums herabzusetzen. Danach scheint also die chilenische Regierung nicht gewillt zu sein, die

Hochpreisbestrebungen der Produzenten ruhig gelassen zu lassen, denn je größer der Export ist, desto höher stellen sich die Einnahmen des Staates. Auch ist Aussicht vorhanden, daß dem Uebelstande abgeholfen wird, den die Verpackung des Salpeters in Säcken von ca. 3 Zentner Gewicht mit sich bringt. Wegen dieses großen Gewichtes müssen die Säcke von den Arbeitern mit Haken behandelt werden und zerreißen dabei leicht, da das Sackmaterial an sich von schlechter Beschaffenheit ist. Dadurch entstehen dann leicht Gewichtsdifferenzen, die zu Unzuträglichkeiten führen. Bei der Handelskammer in Hamburg sind neuerdings Schritte angeregt worden, um die Versendung des Salpeters in Säcken von ca. 2 Zentner Gewicht herbeizuführen.

Ist bei der Fütterung fruchtiger Thiere die Beigabe von neutralem phosphoräurem Kalk zu normal beschaffenem Futter für die Nachkommen derselben von Nutzen? Da Phosphorsäure und Kalk die Hauptbestandtheile des Skelettes sind und etwa  $\frac{1}{4}$  der mineralischen Bestandtheile des thierischen Organismus ausmachen, so ist es erklärlich, daß in der landwirthschaftlichen Praxis vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß eine Beigabe von neutralem phosphoräurem Kalk zum Futter der Thiere günstige Wirkung zeige, und besonders das Skelett bei Zugabe von Calciumphosphat stärker entwickelt, fester und mineralstoffreicher werden soll. In dem thiermedizinischen Institut Breslau sind nun, um diese event. Wirkung festzustellen, durch Dr. Louis Graffenberger eine Zahl interessanter Versuche mit tragenden Kaninchen vorgenommen worden. Das Resultat derselben ist im „Journal der Landwirthschaft“ veröffentlicht. Aus den Versuchen geht hervor, daß eine Beigabe von neutralem phosphoräurem Kalk zu dem sonst normal beschaffenen Futter des trächtigen Thieres für die kräftigere Entwicklung deren Nachkommen desselben ohne nachweisbaren Nutzen ist; demgemäß ist eine solche Beigabe als zwecklos zu bezeichnen.

Eine Centralstelle zur Vermittelung des Pferde-Ku- und Verkaufes ist von der „Allstrischen Landw. Ztg.“ in Berlin begründet, um dadurch den gesammten Pferdehandel auf eine gesunde Basis zu stellen und namentlich die Pferdezucht wieder zu einem lohnenden Zweige der Landwirthschaft zu machen, indem die Abtheilung der Redaction für Pferdeverkauf unter der Leitung des Rittmeisters von Plöß-Berlin nicht nur ins Auge gefaßt hat, den Büchern Abbas zu verschaffen, sondern auch deren eingelieferte junge Pferde durch die nöthige Dressur zu werthvoller Verkaufsmaree umzubilden. Vom Pferde-käufer sollen vorläufig für jede Auskunft 1 M., vom Verkäufer 5 M. Gebühren bezahlt werden. Kommt ein Verkauf durch Vermittelung der Centralstelle zu Stande, so haben Beide an dieselbe je 8 M. zu zahlen.

Gewicht des Mageninhaltes von Schlachtschweinen. Um festzustellen, welche Mengen von Futter Schweine, die 18 Stunden nach dem letzten Füttern geschlachtet werden, noch in ihrem Magen haben können, wurde im Schlachthause zu Hannover von einer Anzahl

200–300 Pfund schwerer Schweine, welche 16–20 Stunden zuvor zum letzten Male gefüttert worden waren, der Mageninhalt untersucht und gemogen. Dabei hat sich herausgestellt, daß bei solchen Schweinen, welche während des ganzen, dem Schlachttag vorausgegangenen Tages nur die vorgeschriebene Ration von 1–2 Pfd. Gerstendrot mit Kleie erhalten hatten, der Mageninhalt durchweg nur 350–1600 Gramm, also etwa 1–3 Pfd. wog. Dem Stroh- und Kleiengemisch war regelmäßig ersichtlich aus der Streu entnommenes Stroh, mitunter auch hart verdaute oder unverdaute Körner beigemischt. Bei den auswärts, aber auch zuverlässig 18 Stunden vor dem Schlachten zuletzt gefütterten Schweinen fanden sich in der Regel Mengen von etwa 3–5 Pfund, ausnahmsweise selbst von mehr als 7 Pfund im Magen vor. Ein 11 Stunden vor dem Schlachten gefüttertes Schwein wies einen Mageninhalt im Gewicht von mehr als 10 Pfund auf.

Erkennung verdorbenen Fleisches. In Dresden benutzte man bei der Fleischschau zur sogenannten Fäulnißprobe das Eber'sche Reagens, welches aus einer Mischung von 1 Theil Salzsäure, 3 Theilen Alkohol und 1 Theil Aether besteht. Näher man einen mit diesem Reagens befeuchteten Glasstab dem verdächtigen Fleische und es bilden sich Nebel, herrührend von der Bildung von Salmiak, so ist das Fleisch verdorben und es darf dasselbe auch nicht auf der Freibank zum Verkauf kommen.

Frachtermäßigung für Getreide in Rußland. Wie die St. Petersburg'sche Handels- und Industriezeitung meldet, traten am 23. August um 40% ermäßigte Eisenbahntarife für Getreide, Mehl, Grütze, Malz und Hafermehl von allen russischen Stationen nach dem Ausland über die Grenzstationen Graniza, Radziwilow, Leni, Wolkschajsk, Ungent und Nowoosjeka in Kraft. Es sind die Stationen an der österreichischen und rumänischen Grenze, von wo aus der Durchgangs-Verkehr nach der Schweiz und Italien geht. Zugleich verlautet nach der Leiz, B., daß die österreichischen Bahnen die Frachttarife nach der Schweiz und Italien bedeutend ermäßigen und die Gebühren für Ein- und Ausladen, sowie für die Ueberführung auf den Verbindungslinien aufheben. Weitere Herabsetzungen der Tarife sollen noch bevorstehen.

## Bekanntmachung.

### Vorlesungen für das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

Von den für das Wintersemester 1893/94 angezeigten Vorlesungen der hiesigen Universität sind für die Studierenden der Landwirthschaft folgende hervorzuheben:

#### a. In Rücksicht auf fachwissenschaftliche und staatswissenschaftliche Bildung.

Einleitung in das Studium der Landwirthschaft: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn. — Allgemeine Ackerbaulehre: Prof. Dr. Thierzucht-Lehrer: derselbe. — Spezielle Thierzuchtlehre: Prof. Dr. Freitag. — Landwirthschaftliche Buchführung und Abschätzungslehre: derselbe. — Moisterweisen: Prof. Dr. Albert. — Ueber landwirthschaftliche Thierhaltung in Verbindung mit Demonstrationen: derselbe. — Rassenkunde und Züchtung landwirthschaftlicher Kulturpflanzen mit Excurtionen: Dr. Kühner. — Geschichte der Landwirthschaft: derselbe. — Fortwirthschaft: Prof. Dr. Ewald. — Feldbaukunde und Samenbau mit praktischen Demonstrationen im Obstbau: J. Müller. — Handelswissenschaft der Landwirthschaft: Defonomie-Math von Meidel-Straßfeld. — Grundzüge der Thier-Anatomie und Physiologie: Prof. Dr. Vöh. — Ueber die wichtigsten inneren Thierkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Seuchen und Geerdkrankheiten, sowie der auf den Menschen übertragbaren Thierkrankheiten: derselbe. — Ueber die Lufe der Arbeitsthiere: derselbe. — Landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthefunde: Prof. Dr. Wülk. — Drainage und Viehwesen: derselbe. — Landwirthschaftliche Baukunde: Regierungs-Baumeister Knack. — Experimental-Chemie: Prof. Dr. Volhard. — Experimentalphysik, 1. Theil (Mechanik, Akustik, Lehre von dem Magnetismus und der Elektrizität): Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Saublanck. — Ausgewählte Kapitel der organ. Chemie: Prof. Dr. Volhard. — Agriculur-Chemie, 1. Th. (Die Naturgesetze der Ernährung der landwirthschaftlichen Kulturpflanzen): Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maerker. — Technologie der Kohlenhydrate (Landwirthschaftliche Nebengewerbe): derselbe. — Ausgewählte Kapitel der Agriculur-Physiologie: Dr. Elsh. — Gemeinsame Lehre als Grundlage der Bodenkunde: Prof. Dr. von Frick. — Paläontologie: derselbe. — Mineralogie: Prof. Dr. Inedek. — Anatomie und Physiologie der Pflanzen: Prof. Dr. Kraus. — Einführung in die allgemeine Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Thiere: Dr. Straube. — Pflanzen- und Thiergeographie: Dr. Me. — Bakteriologischer Kursus: Prof. Dr. Reuk. — Elemente der Zoologie: Prof. Dr. Grauer. — Ausgewählte Kapitel der allgemeinen Zoologie: derselbe. — Grundzüge der Systematik des Thierreichs: Prof. Dr. G. Caspary. — Naturgeschichte der Insekten: derselbe. — Ueber schädliche und nützliche Thiere: derselbe. — Vergleichende Anatomie des Geischlechtsapparates der Wirbelthiere: Dr. Straube. — Ausgewählte Kapitel der Hygiene für Landwirth: Prof. Dr. Reuk. — Physiologie der vege-

tativen Pflanze: Prof. Dr. Bernke. — Nationalökonomie (1. theoretischer Theil): Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Conrad. — Geschichte der Nationalökonomie: Prof. Dr. Fiehl. — Finanzwissenschaft: Prof. Dr. Friedberg. — Sozialgesetzgebung des deutschen Reiches (Gewerbe- und Arbeiter-Versicherungsrecht): Prof. Dr. Koenig. — Handelsrecht: Prof. Dr. Fiehl. — Landwirthschaftsrecht: Prof. Dr. Kümlein.

#### b. In Rücksicht auf allgemeine Bildung, insbesondere für

##### Studirende höherer Semester.

Vorlesungen aus dem Gebiete der Philosophie, Pädagogik, Geschichte, Literatur und ethischen Wissenschaften halten die Prof. Prof. Dr. Dr. Koenig, Erdmann, Hagen, Freytag, Lindner, Ewald, Fehlinger, Hagen, Hasserl, Kirchoff, Friedberg, Herzberg, Stammler u. c.

##### Theoretische und praktische Uebungen.

Staatswissenschaftliches Seminar: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Conrad. — Statistische Uebungen: derselbe. — Nationalökonomische Uebungen: Prof. Dr. Fiehl. — Praktische Uebungen im chemischen Laboratorium: Prof. Dr. Volhard und Prof. Dr. Fieber. — Physikalische Laboratorium: Prof. Dr. Bern. — Mineralogische Uebungen für Anfänger: Prof. Dr. Inedek. — Paläontologische, geognostische und mineralogische Uebungen: Prof. Dr. v. Frick. — Mikroskopische und physiologische Praktikum: Prof. Dr. Kraus. — Pflanzendemonstrationen in den Glashäusern: derselbe. — Untersuchungen im kryptogamischen Laboratorium: Prof. Dr. Jopp. — Zoologische Uebungen: Prof. Dr. Grauer. — Systematische Rundgänge im Museum und zoologische Besprechungen: Dr. Straube. — Uebungen im landwirthschaftlich-physiologischen Laboratorium: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn und Prof. Dr. Albert. — Uebungen im Seminar für angewandte Naturkunde: Geh. Ober-Reg.-Rath Prof. Dr. Kühn. — Demonstrationen über landwirthschaftl. Thierhaltung: Prof. Dr. Albert. — Praktische Demonstrationen in der Thierklinik: Prof. Dr. Vöh. — Völl-Untersuchungen und Bestimmungen: Prof. Dr. Freitag. — Technologische Exkursionen: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maerker. — Technische Exkursionen und Demonstrationen: Prof. Dr. Wülk. — Zeichnen, Malen und perspectivisches Zeichnen. Akademischer Zeichenlehrer Schenk. — Unterricht in der Rechtskunst und Turnunterricht: Reitlehrer Schreiber.

Nähere Auskunft ertheilt die durch jede Buchhandlung zu beziehende Schrift: Das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle, Dresden, Schönfeld'sche Verlagsbuchhandlung 1893. Briefliche Anfragen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Halle a. d. Saale, im Juli 1893.

Dr. Julius Kühn,  
Geh. Ober-Reg.-Rath,  
ordentl. öffentl. Professor und Direktor  
des landwirthschaftl. Instituts der Universität.